



Ich halte es für eine ausgesprochen gute Idee, das Kirchenjahr mit dem Christkönigssonntag abzuschließen. Wir haben im Kirchenjahr die Geburt Jesu gefeiert, haben sein öffentliches Wirken betrachtet, seiner Leidensgeschichte und seines Sterbens am Kreuz gedacht und seine Auferstehung gefeiert. Und heute wird dieses ganze Kirchenjahr gleichsam gekrönt mit dem, was unterm Strich herauskommt: Christus soll unser König sein!

Jesus von Nazareth war kein König. Er war auch kein Priester. Er war auch kein ordiniertes Schriftgelehrter. Er hatte Zeit seines Lebens überhaupt kein Amt inne. Er bekleidete nie auch nur irgendeine Machtposition. Er war ein Galiläer, und die Galiläer waren Fischer, Bauern und einfache Handwerker, die am Existenzminimum lebten. Er gehörte zu den Armen und Machtlosen, und etwas anderes wollt er gar nie sein. Jesus besaß eine innere Autorität. Seine Macht war die des Wortes. Man könnte auch sagen: Seine Macht war seine Gottkompetenz. Er war kompetent, über Gott zu reden, aber nicht nur über ihn zu reden, sondern ihn auch erfahrbar zu machen.

Am Christkönigsfest steht in den drei Lesejahren eine jeweils andere Evangeliumsstelle. Aber allen drei Stellen gemeinsam ist gleichsam die Überschrift: „Mein Königtum ist nicht von dieser Welt“. Alle drei Stellen wollen zeigen: Von welcher Art ist Jesu Königtum? In welchem Sinn ist Jesus König?

Im Lesejahr A steht das Gleichnis vom Weltgericht. Jesus wird präsentiert als Weltenrichter, der sich mit den Geringsten identifiziert. „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Im Lesejahr B steht Jesus vor seinem Richter Pontius Pilatus, der ihn fragt: „Bist du der König der Juden?“ Und Jesus antwortet, dass ein Königtum nicht von dieser Welt ist, aber ein König ist er dennoch. „Ich *bin* ein König: Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege.“ Jesu Macht ist die Macht der Wahrheit. Und die Wahrheit muss nicht verteidigt oder durchgesetzt werden, sie muss bezeugt werden – mit dem ganzen Leben.

Und im Lesejahr C – als auch heuer – steht als Evangelium die Kreuzigungsszene mit den zwei Schächern rechts und links neben Jesus. Jesus wird verspottet: „Wenn du König bist, wenn du der Messias bist, dann rette dich selbst!“ Jesus rettet aber nicht sich selbst, sondern den Schächer, der ihn bittet: „Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.“ Jesu Macht ist die Macht der Vergebung, die den Himmel aufschließt – auch für Verbrecher, wenn sie fähig sind, um Vergebung zu bitten.

Das sind drei Stellen, die wirklich gut gewählt sind und treffend zum Ausdruck bringen, dass Jesu Königtum nicht von dieser Welt ist, sondern von ganz anderer Art.

Ich möchte zum Schluss einen Text vorlesen, der vom heiligen Hilarius aus dem \$. Jh. stammt, also aus dem Jahrhundert der sog. Konstantinischen Wende, als die Kirche aufhörte, arm und verfolgt zu sein und sich stattdessen mit staatlicher Macht bekleidete:

*...Stattdessen bekämpfen wir heute einen gefährlichen Verfolger,
einen Feind, der uns schmeichelt, nämlich den mächtigen römischen Kaiser.
Er verwundet nicht mehr unsere Rücken, sondern er behängt unsere Brust mit Orden.
Er konfisziert unsere Güter nicht, sondern im Gegenteil, er beschenkt uns.
Er zwingt uns nicht, wirklich frei zu werden, indem er uns einsperrt,
sondern er schickt uns in die Sklaverei, indem er uns in seinem Palast ehrt.*



*Er greift uns nicht aus dem Rückhalt an, aber er nimmt Besitz von unseren Herzen.
Er haut uns nicht mit dem Schwert den Kopf ab, aber er tötet unseren Geist mit Gold
Er bedroht uns nicht offiziell mit dem Scheiterhaufen, aber er entzündet insgeheim die Höllenfeuer.
Er führt keine Schlacht, damit er nicht selbst eine Niederlage erleidet,
sondern er betet unseren Christus an, damit er ungehindert herrschen kann.
Er bestätigt Christus, um ihn in Wirklichkeit zu leugnen.
Er verkündet Einheit, aber er verhindert Gemeinschaft.*

Der Text ist meines Erachtens ein starkes Zeugnis dafür, dass Jesu Königtum unvereinbar ist mit kirchlichem Machtstreben.